

den nicht so genau wissen/ wo es iederzeit zu finden/ als wir an dem Heer des Himmels thun können/ unzweifellich hat der Allgewaltige große GOTT uns deswegen dergleichen herrliche Gaben auch in Himmlischen Dingen verliehen/ daß wir dadurch/ und durch Betrachtung des äußerlichen sichtbarn Stern-Himmels/ bewogen werden sollen/ unsere Gedanken allezeit mehr auff das ewige Himmlische/ und auff den Schöpffer selbst/ als auff das Irdische zu richten. Was es aber vor eine große Gnade und Gabe Gottes umb diese Wissenschaft sey/ die Zeiten der Verfinsterungen/ Sonn und Mond/ lange vorher auszurechnen und zu sagen/ das erscheint unter andern aus Gegenhaltung der Blindheit derer Völcker/ die darumb keine Wissenschaft gehabt/ wie man von den Indianern/ auch von den alten Römern und andern Völkern liest:

Als der berühmte Admiral Christophorus Columbus, ein Genueser, durch Hülffe und Vorschub des damaligen Königs in Hispanien Ferdinandi, Caroli Quinti Vorfahrens/ im 1492. Jahr Christi/ die neue Welt oder Indiam occidentalem zum ersten erfunden / und schon viel Schätze hinweg geführet/ auff eine Zeit aber wieder dahin kömte/ und an der Insul Cuba und Jamaica anlenden wil/ die Indianer aber der Spanier schon allgemach begunten überdrüßig zu werden/ und Columbum an diesen Insulen nicht allein nicht wolten anlenden/ sondern auch nichts an Lebens-Mitteln (an deme es ihm und den Seinen dermaßen gebrach/ daß sie alle deswegen hätten verderben müssen) reichen lassen/ und Columbus nicht wuste/ wie er sich in dieser Noth retten und helfen solte/ fiel ihm endlich dieses bey/ daß sich in zweyen Tagen eine Mond-

23

den